

Adenauer-Stiftung ehrt Sybill Storz

FRANKFURT (gg) - Es war ein schwäbischer Abend gestern in der Frankfurter Paulskirche: Die Tuttlinger Unternehmerin Sybill Storz erhielt den Preis Soziale Marktwirtschaft der Konrad-Adenauer-Stiftung, ihre Laudatio hielt Günter Baumann, IHK-Präsident in Stuttgart, Festrednerin war Bundesbildungsministerin Annette Schavan.

Kein Zufall, sagte Bernhard Vogel in seiner Begrüßung: „Baden-Württemberg ist ein Musterbeispiel für die Erfolge der Sozialen Marktwirtschaft“. Festrednerin Schavan bezeichnete die Stadt Tuttlingen gar als „Exzellenz-Cluster, was die Medizintechnik betrifft“. Sie forderte Politik und Gesellschaft auf, die Forschung zu fördern. Der Erfolg von Unternehmen entscheide sich allein über die Innovationsfähigkeit. Schavan lobte Karl Storz als „Musterbeispiel für eine erfolgreiche Innovationsgeschichte“.

Daran knüpfte Günter Baumann in seiner Laudatio an. Sybill Storz verkörpere die drei wichtigsten Voraussetzungen eines erfolgreichen Unternehmens: „Innovation, Innovation, Innovation“. Seit sie 1996 nach dem Tod ihres Vaters Karl Storz die Geschäfte übernommen habe, habe das Unternehmen 100 neue Patente registriert. Storz habe die besondere Fähigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse in erfolgreiche Produkte umzusetzen.

Die endoskopischen Geräte des Unternehmens würden nicht nur von Ärzten eingesetzt, verriet Baumann den rund 600 geladenen Gästen: „In meinem Unternehmen benutzen wir sie, um in die Brennkammern von kleinen Standheizungen hineinzuschauen.“

Mit dem Preis ehre die Konrad-Adenauer-Stiftung einerseits „die persönliche Leistung einer erfolgreichen



Die Tuttlinger Unternehmerin Sybill Storz ist gestern von Bernhard Vogel (links) mit dem Preis Soziale Marktwirtschaft der Konrad-Adenauer-Stiftung ausgezeichnet worden. Zu den Gratulanten gehörten Bundesbildungsministerin Annette Schavan und Dr. Jens Odewald, Vorsitzender der Jury.
Foto: Rolf Oeser

und verantwortungsvollen Unternehmerin“, zugleich stelle sie aber den Mittelstand „als Wert und Haltung“ heraus, den Storz in besonderer Weise verkörpere. Ihr Unternehmen gehöre zu den, „wie wir auf Neu-Schwäbisch sagen, Hidden Champions“, also den heimlichen Weltmeistern des Mittelstandes. Es sei Storz' Ziel, das Familienunternehmen zu stärken und seine Unabhängigkeit zu bewahren.

Sybill Storz, die als erste Frau den Preis erhielt, pflege den „werteorientierten Führungsstil einer Patronin“.

Ihr unternehmerischer Erfolg gehe einher mit vorbildlichem gesellschaftlichem Engagement.

„Nur Arbeit, aber mit Herzblut“

Bescheiden gab sich Sybill Storz selbst, nachdem sie den Preis für „herausragende unternehmerische Leistungen“ und „für die Wahrung besonderer sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung“ entgegengenommen hatte. Sie wisse nicht, ob sie „Herausragendes“ geleistet habe. Auch

das Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft habe „nicht bewusst“ ihr Handeln bestimmt. Neben dem Erfolg des Unternehmens habe für sie die Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern im Vordergrund gestanden. Auch wenn sie global aktiv sei: „Ein Eigentümer-Unternehmer in einer Kleinstadt wie Tuttlingen kommt gar nicht in die Versuchung, seine Wurzeln zu vergessen“. Sie nehme die Ehrung an stellvertretend für viele Familienunternehmen, die das Gleiche täten wie sie: „Nur ihre Arbeit, aber mit Herzblut.“